

**Zeitschrift:** Pädagogische Blätter : Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

**Herausgeber:** Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

**Band:** 13 (1906)

**Heft:** 28

**Rubrik:** Aus Kantonen und Ausland

#### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 31.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Verein kath. Lehrerinnen der Schweiz. Sektion Gallus.

28. Juni. Ein sonnenheller, prächtiger Junitag führte heute die st. gall. Lehrerinnen hinauf in die Pension „Hellsengarten“ St. Gallen zur 7. Jahreskonferenz. Sichtliche Freude erfüllte alle Kolleginnen, als uns von unserem Vorstand H. Prof. Jung die Mitteilung gemacht wurde: der hochwürdigste Bischof Dr. Ferdinand Kiegg werde unsere Konferenz mit seinem hohen Besuch beehren.

Als Tagesreferentin war Fr. Justine Müller, Lehrerin von Widnau, bestimmt, welche in fleißiger, anregender Arbeit den Gedanken ausführte: „Wie gerinnt die Lehrerin das Vertrauen der Kleinen?“ Vange Hoffnung und Furcht bewegt des Kindes Seele beim 1. Schulgang. Schwer ist auch die Aufgabe der Lehrerin. Ihr sind all die schüchternen Kleinen anvertraut. Sie muß ihr Vertrauen gewinnen:

1. Durch herablassende Liebe und Freundlichkeit. Die Kinder müssen fühlen: Die Lehrerin meint es gut mit uns. Besondere Liebe bedürfen Kinder, deren Gesicht Spuren von Not und Elend verraten, Kinder die mit körperlichen und geistigen Gebrechen behaftet sind. „Die Armuten liebt am wärmsten.“

2. Hüte dich vor Parteilichkeit, eine gefährliche Klippe, gleich anfangs das Vertrauen der Kinder zu verscherzen.

3. Gestalte den Unterricht so, daß den Kleinen der Übergang vom Elternhause zum Ernst der Schule nicht allzu schroff erscheine.

4. Führe nicht allzu strenge Schuldisziplin, damit das Endresultat statt Vertrauen zu dir nicht Furcht vor dir sei. Sei selber ruhig, gehe nicht zu viel hin und her und sprich nicht zu laut und nicht zu viel.

Das Referat wird in der folgenden Diskussion allseitig verbannt und noch durch manchen geistreichen Gedanken ergänzt.

Noch erfreute uns unser hochwürdigster Oberhirte mit einigen herzlichen Worten der Aufmunterung zur Selbstheiligung der Lehrerin und erteilte zum Schluß noch seinen bischöflichen Segen. Ein Lied zur Himmelskönigin beschloß die lehrreiche Tagung.

Noch ein kurzes Plauderstündchen und ade liebe Gallusstadt! Man verabschiedet sich, um wieder mit neuem Mut und freudiger Begeisterung an der Erziehung der Jugend und an der eigenen Fortbildung zu arbeiten.

Auf Wiedersehen, aber alle Kolleginnen, nächstes Jahr! A. K. U.



## Aus Kantonen und Ausland.

1. St. Gallen. Der neu erwählte Bischof von Basel-Bugano, hochwst. Hr. Prälat Dr. Stammle, ist Mitglied des weitern Zentralkomitees des schweiz. Erziehungsvereins. Letzterer ist hoch erfreut über die Erhebung eines seiner Komiteemitglieder zur bischöfsl. Würde und hat dem Geehrten die Glückwünsche durch das Zentralpräsidium schon dargebracht. Diese Gratulation sei hier, im Organ des Erziehungsvereins, öffentlich wiederholt. Gottes Segen ruhe auf dieser vorzüglichlichen Wahl!

\* \* Angeregt durch einen Vortrag des Dr. Sickinger aus Mannheim, dem Vater der sogenannten „Förderklassen“ an der leitjähriigen Pestalozzifeier in Zürich, kam die Diskussion über die Manheimer Schulreform unter der schweizerischen Lehrerschaft in Fluss. Durch Separatabdruck dieser Ausführungen sind die neuen Ideen allen Interessenten zugänglich gemacht worden. In Zürich wurde der probeweisen Einführung des Mannheimer Schulsystems

gerufen; einen eifrigen Verfechter desselben fand es in Lehrer Hiestand in Aufer-  
schl. Als anlässlich des Idiotentages 1905 Sickinger in St. Gallen über das-  
selbe Thema sprach, entstande seine Schulbehörde in Schulrat Guggenbühl, Vor-  
steher Buchmann u. a. eine Delegation nach Mannheim, um die Schulverhältnisse  
an Ort und Stelle zu studieren. Die offiziellen Gutachten derselben sind  
uns noch unbekannt; doch hat an der Versammlung des schweiz. Lehrerinnen-  
vereines am 24. Juni 1906 in der Gallusstadt eine Vertreterin der Lehrerinnen,  
Frl.aura Wönlach — unseres Wissens ebenfalls Abgeordnete der St.  
Galler — über die diesbezüglichen Beobachtungen „in Haupt-, Sonder- und  
Hilfsklassen der Mannheimer Volksschule“ referiert. Ihre Erwägungen  
verdienen um so mehr gewürdigt zu werden, als sie als Lehrerin der Schwach-  
begabten wohl ein maßgebendes Urteil besitzt. Es gereicht Schreiber dies zur  
Genugtuung, daß sein Urteil über die sog. „Förderklassen“ durch Frl. Wönlach  
bestätigt wird. Es war ein Genuß den theoretischen Erläuterungen  
des tüchtigen Mannheimer Schulmannes f. B. im Bibliothesaal zu St. Gallen  
zu lauschen; ob sich aber die praktische Durchführung seiner Ideen auch so glatt  
und einfach gestalten werden, das hinterließ in mir immer starke Zweifel. Die  
sich durch eine imponierende Objektivität und gewissenhafte Gründlichkeit aus-  
zeichnende Arbeit der fleißigen St. Galler Lehrerin frägt sich, ob in den schwei-  
zerischen Städten alle wesentlichen Bedingungen zur Einführung der sog. Förder-  
und Hilfsklassen vorhanden seien. Ein Hauptnachteil sieht Referentin im gewalt-  
samen „trennen“ der Klassen, das besonders auch in republikanisch-demokratischen  
Gemeinwesen entschieden auf unüberbrückbare Schwierigkeiten stoßen würde.  
Nach Ansicht des Schreibenden würden auch die sozialen Verhältnisse, die ja  
mancherorts sowieso gespannte zu nennen sind, noch zugespitzter. Das Schul-  
wesen unseres Schweizerlandes dürfe einen Vergleich mit demjenigen Deutschlands  
ganz wohl bestehen. Wir wollen den Mannheimern das Verdienst nach Aus-  
gestaltung und Vervollkommenung der Volksschule gerne anerkennen und ihnen  
hiefür sogar den Vorbeir reichen, aber wir können bei uns günstige Unterrichts-  
bedingungen schaffen ohne Förderklassen. Arbeiten wir daher unablässig an  
der Hebung der schweizerischen Volksschule; aber studieren wir vorerst die Reform-  
vorschläge auf ihre Durchführbarkeit und Haltbarkeit. Sehr schön schloß Frl.  
Wönlach „Nicht die erste Neuorganisation zu haben sei unsere Ehre, sondern  
die beste zu haben. Wir sind voll Zuversicht, daß aus dem Bemühen einst eine  
Blume hervorgehen wird, welche paßt in unsere Schweizererde und in  
unsere Schweizerlust“.

Die erfrischende, von warmen Eifer für die Schule getragene Studie wird  
auf mehrseitigen Wunsch demnächst in Broschürenform erscheinen; wir werden  
alsdann nicht ermangeln, den Gedankengang der in pädagogischer Hinsicht sehr  
fesselnden und lehrreichen Contraverse, die wohl auch einer Antwort aus Mann-  
heim oder den Freunden seines Schulsystems in der Schweiz rufen wird, den  
Lesern der „Päd. Bl.“ mitzuteilen. — Wir wollen alle methodisch abklärenden  
Fragen in unserm Blatte besprechen, um dasselbe immer noch mehr zum Lehrer-  
fachorgan auszustalten.

\* Mels erstellt ein prachtvolles neues Schulgebäude. Daß die Bestrebungen  
auf dem Gebiete der Schulhygiene nicht mehr bloß in städtischen Schulwesen  
Eingang finden, sondern auch beginnen auf dem Lande festen Fuß zu fassen,  
zeigt der Idbl. Beschluß dieses Schulrates, im Souterain eine Badeeinrichtung  
mit Brausen zu erstellen. Kostenvoranschlag 7000 Fr. Mögen auch die eint  
und andern Anregungen der Schulgesundheitspflege oft etwas nach „Mode“  
riechen; die Brausebäderanlage findet es absolut nicht und erfrischen Kinder und  
Lehrer. Wir denken nämlich auch die letztern werden sie zu ihrem Nutzen an sich  
selbst profitieren können. Daß sie wohltätig wirken, kann Schreiber dies aus

selbststeigener Erfahrung bezeugen. Hat etwa die Schilderung der „Schulbäder der Gemeinde Straubenzell“ in Nr. 15 der „Päd. Blätter“ die Weler zur Nachahmung bewogen? Sie werden es nicht bereuen!

\* Lehrer Heule in Wallenstadt hat die Redaktion der liberalen „Sarganserländischen Volkszeitung“ übernommen. Wir huldigen dem Grundsatz, daß jeder seine Überzeugung frei bekennen dürfe, möchten aber keinem konservativen, aktiven Lehrer an bürgerlicher Schule raten, eine politische Zeitung zu redigieren, wenn er auch als Lehrer noch so tüchtig ist. Halt, das ist was anders! Sind es doch gerade oft die liberalen Katholiken, welche dem konservativen Lehrer jede Betätigung auf politischem Gebiete gerne untersagen möchten, gleichwie der Geistlichkeit.

„Es schicke sich nicht!“

Böcklinger in Schmerikon wurde als Amtsschreiber gewählt. Wir sehen den wackern, tüchtigen Mann nur ungern aus dem Lehrerstande scheiden, gönnen ihm aber die Förderung von Herzen und wünschen ihm Glück zu seiner neuen Laufbahn.

Im liberalen „Werdenberger“ erschien ein längerer Artikel zu Gunsten der periodischen Wiederwahl der Lehrer. Wir denken, im neuen Erziehungsgezetz harren noch wichtigere Postulat der Erledigung. Das Schulwesen steht so stark im Zeichen der Politik, daß ein Mehreres sehr überflüssig wäre.

Die Wiederwahlen in Zürich und anderswo zeigen je und je, daß tüchtige Lehrer nicht selten von politischen Gegnern arg angefeindet und ihre Autorität stark untergraben wird.

Robert Steiner von Schänis, von 1897—1900 Seminarist auf Mariaberg, wurde nach vollendeten Studien in Leipzig als Organist an die protest. Neumünsterkirche in Zürich gewählt. — Das neue Schulhaus in Sargans kommt in den von Fr. Broger geschenkten Weinberg auf der „Sandgrub“ zu stehen.

2. Juli. Unsere erste diesjährige Sektionsversammlung fand am 2. Juli auf Seelisberg statt. Ein herrlicher Sommermorgen lockte zur zahlreichen Beteiligung und fröhlichen Fahrt ans Rütli. Der Aufstieg nach Sonnenberg kostete zwar manchen Schweißtropfen, machte hungrig und durstig. Da war ein „Hoc“ und ein „Znuni“ bei so herrlicher Aussicht begreiflich, begreiflich dann auch die Verlängerung des „akademischen Viertels“ und die Verschiebung des ersten Referates „Einführung in die Dezimalen“ mit der Begründung, dies Thema heute schon genügend praktisch behandelt zu haben. Über das „genügend“ sind „Gedanken zollfrei“. Der Altuar war leider nicht beteiligt. Die Protokollverlesung frischte die lehrreichen und angenehmen Stunden von Amsteg und was damit zusammenhing wieder im Geiste auf. Drei neue Mitglieder werden dem Verbande einverlebt und hierauf vom Präsidium Kenntnis gegeben vom Stande unserer Versicherungsfrage und einem diesbezüglichen Schreiben des h. Erz. Rates; das noch von h. Erz.-Rat Bissig und Schulinspektor Zürslih erläutert wird. Darnach ist einstweilen bis zur definitiven Regelung der Subventionsverteilung aus finanziellen und Klugheits-Gründen auf das provisorische Abkommen mit der Rentenanstalt Zürich nicht möglich einzutreten. Der h. Erziehungsrat wird nun zu Handen des Landrates eine Verordnung über die Subventionsverteilung beraten und so ein solides Fundament für die Pensionskasse schaffen, erklärt sich aber jetzt schon bereit eventl. vor der definitiven Regelung einfließenden Pensionsgesuchen nach Maßgabe der finanziellen Mittel zu entsprechen. Die Stichhaltigkeit der Gründe anerkennt auch die Lehrerschaft und gibt sich mit dem Erreichten vorläufig zufrieden. Das Geschäft fällt außer Traktanden, um es bei besseren Zeiten und Umständen wieder aufzunehmen.

Die wohlwollende Haltung der Erziehungsbehörde wird dankend anerkannt. Die naturforschende Gesellschaft Luzern wünschte in einer Gingabe den Schutz

der Pflanzen und Tiere, Behandlung dieser Frage an den Konferenzen und Aufnahme von Beispielen in die neuen Schulbücher. Die Lehrmittelkommission erhielt daher Auftrag, solche Beispiele für das neue IV. Schulbuch zu besorgen; um die Herausgabe desselben zu beschleunigen, werden die etwas säumigen Mitarbeiter zu eifriger Arbeit ermahnt. Die „Gestupften“ sollen eventl. schriftlich weitergestupft werden. Als Delegierter wird das Vizepräsidium abgeordnet, eventl. soll der Präsident einen Substituten stellen oder selber gehen. Die nächste Versammlung findet im neuen Schulhaus zu Ertfeld statt, falls es soweit fertig wird, sonst dort, wo die Sektion ihren Anfang genommen, im Schulzimmer unseres Präsidiums im „alten Schulhause“ daselbst. Beim vortrefflichen Mittagessen in der Pension Aschwanden war bald die rechte Stimmung vorhanden, und allzurash mußte das „würdige schwarze Kleebatt“, darunter der Aktuar, scheiden, während das „Fäntchen der Aufrechten“, das Groß der Versammlung kollegiale Geselligkeit weiterpflegte, um endlich in Brunnen dem „Gesange der Drossel“ noch zu lauschen, bis es Zeit war zur Heimfahrt. T

**3. Luzern.** (—i— Korresp.) Von den Luzernern wird so gerne gesagt, daß sie schöne Kirchen, Schulpaläste und Käfereigebäude bauen. Dieses Lob ist nicht unbegründet und darf gesagt werden, daß hierin im regen Vetteifer schon viel getan worden ist. Bei allen drei „Kategorien“ ist nun auch die Gemeinde Oberkirch am lieblichen Sempachersee in die Linie gerückt. Nachdem 1903 eine Vergrößerung und stilvolle Renovation der Pfarrkirche stattgefunden, wurde letztes Jahr im Dorfe ein „Käfereigebäude“ erstellt, das als das größte und schönste weiterum bezeichnet wird. Gleichzeitig wurde auch der Bau eines neuen Schulhauses begonnen und derselbe dieses Jahr vollendet. Es begrüßt den Wanderer als „Schul- und Gemeindehaus“, steht südlich vom Dorfe auf schönem Plateau an der Kantonsstraße Sursee-Luzern und ist in Beton- und Backsteinmauerwerk erstellt, kostet circa 55000 Fr. und enthält Turnhalle, Keller, Zentralheizungs- und Robenraum, 8 Schullokale, Gemeindekanzlei, Archiv, Wartzimmer und Lehrerwohnung. Fand am 6. Juli 1905 die „Aufichte“ statt, so konnte am 2. Juli 1. J. das Haus eingeweiht und am 6. Juli seiner Zweckbestimmung übergeben werden. Der Neubau entspricht in seiner innern Einrichtung allen schulhygienischen Anforderungen und wurde derselbe auch mit neuen Schulbänken und Arbeitsstühlen ausstaffiert; letztere sind Zweipläcker mit harthölzernen, auffübbaren Platten (verbesserte Luzernerbank). Das Weihefest vom 2. Juli, in einfachen Rahmen gehalten, gestaltete sich zu einer freudigen Kundgebung der Schuljugend und der Bürgerschaft. Dank dem fortschrittlichen und opferwilligen Sinne der Bevölkerung ist ein Werk geschaffen worden, das der Stolz und die Zierde der Gemeinde ist und Zeugnis ablegt von deren edlen Fürsorge für die liebe Jugend. Ich schließe mit dem Dichterwort:

Sei uns gesegnet, Stätte, lieb und traut,  
Die Elternlieb' und Edelfinn bereitet,  
Die zu der Jugend Tempel froh sich weitet.  
Zu frommer Zucht und weiser Lehr erbaut!  
Mög' Glauben stets in deinen Hallen blühen,  
Für alles Gute Liebe hell erglühen  
Und Hoffnung gehen täglich ein und aus!

(Anmerkung der Redaktion. Wäre es vielleicht möglich, Klischees einzelner Luzerner Schulhäuser nebst kurzer Beschreibung zu erhalten? Die Wiedergabe des einen oder andern in unserem Organe wäre vielen Lesern sehr willkommen.)—

In Pfaffnau war bewegte Jubiläumsfeier von Lehrer Joh. Kreienbühl. Es sprach dieselbe recht warm von der Dankbarkeit und stillen Liebe, die ein lath. Volk einem braven Lehrer in seinem Innwendigen zollt. Es sprachen Ge-

meindepräsident Hunziker, Erz.-Rat Erni, der 100 Fr. von der Erziehungsbehörde mitbrachte, Ges. Lehrer Peter, Pfr. Achermann und Kaplan Zneichen. Auch unsern Gruß dem treuen Jubilaren!

4. Zürich. An den Schulen im Kanton Zürich wirken zur Zeit 1808 Lehrkräfte, wovon 1137 an der Primar-, 280 an der Sekundar-, 248 an der Mittel- und 124 an der Hochschule. —

5. Schwyz. Dem Vernehmen nach tritt die kantonale Lehrerschaft den 24. dies in Einsiedeln zusammen, um über den Entwurf zum neuen Schulgesetz zu debattieren und definitiv Stellung zu demselben zu nehmen. Es sind von den einzelnen Konferenzkreisen Mitglieder ernannt worden, von denen je eines an dieser Generalversammlung einen Abschnitt behandelt, woran sich dann eine allg. Diskussion anschließen mag. Es ist zu erwarten, daß diese einzelnen Referenten speziell ihre Standesinteressen klar und bestimmt wahren. Von oben herab herrscht bester Wille, kommt nun von unten heraus klare Offenheit, so stehen schon zwei wichtige Faktoren bei der kommenden Lösung der wichtigen Frage geeint da. Der bedeutungsvollen Tagung unsere vollste Sympathie und besten Wünsche!

6. Württemberg. Pädagogischer Kursus. Dem unter der Protection des H. E. Bischofs von Rottenburg stehenden Katholischen Schulverein ist es gelungen, in Stuttgart vom 11.—14. September einen pädagogischen Kurs einzurichten (Festsaal des Europäischen Hofs). Als Redner werden auftreten: Hofrat Dr. Otto Willmann-Salzburg, Seminaroberlehrer Habrich-Zanten, Lehrer Franz Weigl-München, Prof. Dr. Sägmüller-Tübingen, Obermedizinalrat Dr. Rembold-Stuttgart, Schulinspektor Dr. Treudler-Eßlingen, Subregens Dr. Sproll-Rottenburg. Für den praktischen Teil sind gewonnen Seminaroberlehrer Frey-Gmünd (Lehrproben) und Kaplan Raim-Rottenburg (Katechesen). Es ist kein Zweifel, daß die Veranstaltung von zahlreichen Mitgliedern des kath. Schulvereins besucht werden wird.

## Literatur.

**Liederquell** Eine Sammlung von Liedern für gemischten Chor, herausgegeben von P. Basilius Breitenbach, Stiftskapellmeister in Einsiedeln. Im Kommissionsverlage der Internen-Präfektur Stift Einsiedeln (Schweiz). Preis des Bändchens Fr. 1.50 (Mf. 1.20) mit Freixemplar per Dutzend. —

Auf Grund eingehender Durchsicht der Sammlung können wir das Bändlein nur allerbestens empfehlen. Es bietet in scharem, deutlichem Druck und handlichem Formate unsern gemischten Chören zu Stadt und Land ein erstaunlich reich ausgestattetes Repertoire der prächtigsten Liedergaben für alle etwa sich bietenden Gelegenheiten und Anlässe. Heimat und Vaterland, Tages- und Jahreszeiten, Wanderlieder, Jäger- und Hirtenlieder, Scherz und Ernst, Grablieder. — Alles ist in mehr oder weniger Nummern vertreten.

Die meisten Lieder der Sammlung sind Originalkompositionen unserer ersten vorab schweizerischen Dichter. Neben den Gebr. P. Basilius und J. Breitenbach und deren Sohn J. Breitenbach finden wir Namen wie Chr. Schwyder, C. Munzinger, Hans Huber, Fr. Schneeberger, P. Färbänder, Stehle, Kühne, P. Joseph Staub u. a. m. Dazwischen hineingestreut finden sich von den schönsten Liederperlen älterer populärer Komponisten, wie Rücken, J. M. Weber, P. Anselm Schubiger u. s. w., kurzum! eine Sammlung wie sie nach Auswahl und Stoff nicht besser geboten werden könnte. Dazu kommt noch, daß der verehrte hochw. H. Herausgeber bei seiner Arbeit insbesondere auch schwächere Gesangsäste ins Auge gefaßt hat, und neben einer Auswahl schwierigerer und mittel-